

# Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: ... (Detailed publication information including subscription rates and contact details)

Nummer 192

Altensteig, Donnerstag, den 17. August 1944

87. Jahrgang

## Abschnürungspläne in der Normandie gescheitert Neue Operationen im Raum von Chartres

**DNB Berlin, 16. Aug.** In der Normandie versuchte der Gegner im Laufe des Dienstag durch neue schwere Angriffe von Norden, Westen und Süden unseren hufeisenförmigen Frontvorsprung weißlich Falaise und Argentan weiter einzudringen. Unsere Truppen gingen in erbitterten, für den Feind sehr verlustreichen Kämpfen den nun zahlreichen Schwerpunktmäßig zusammengeführten Panzern und Bombardern unterstützten Ansturm auf. In Ausnutzung ihrer Abwehrerfolge gingen sie dann die drückenden Einbrüche des Gegners durch Bildung einer neuen Frontlinie aus, die den ganzen Nordrand der Front zwischen dem Mittellauf der Dives und dem Raum östlich Sordrenne umfaßt. Festige, gegen die neue Linie geführte Angriffe, die im Laufe der Abendstunden erneut in Gang kamen, brachen zusammen.

Gegen den südlichen Arm, den hufeisenförmigen Frontvorsprung, drückte der Gegner auf die Linie Domfront—Carronges. In überaus erbitterten Kämpfen wurde der Feind auch hier nach anfänglichem Bodengewinn abgeriegelt.

Der ganze Frontbogen weißlich Falaise—Argentan ist im Verlauf dieser Kämpfe zwar etwas schmaler geworden, doch ist dem Gegner die erstrebte Abschnürung wiederum nicht gelungen.

Unter der Wirkung des starken Widerstandes unserer Truppen — vor allem im Raum südlich Caen sowie weißlich und östlich Argentan — versucht der Feind zur Zeit aus dem östlich Argentan liegenden Wald von Gouffier nach Osten vorzustoßen. Die erbitterten Kämpfe dauern hier an.

Eine neue Operation des Gegners zeichnet sich im Raum von Chartres ab. Die bei Le Mans zusammengezogenen feindlichen Kräfte waren zunächst über Alençon nach Norden vorgestoßen. Nach Zuführung weiterer Verbände schoben sich die Nordamerikaner in den letzten Tagen von Le Mans aus in die Räume von Nogent—Toitou und La Loupe vor. Von dort aus trieben sie jetzt entlang der Straßen, die von Norden, Westen und Süden nach Chartres führen, gepanzerte Aufklärungskräfte vor. Unsere Sperrverbände leisteten dem Feind vor allem nördlich Chartres erbitterte Kämpfe und schossen zahlreiche feindliche Panzer ab. Auch hier sind die Kämpfe auf breiter Front im Gange.

In der Bretagne setzt der Feind seinen Generalangriff auf St. Malo und Dinard fort. Die Kampfgruppe Oberst Beckerer leistete dem Feind in Dinard erbitterten Widerstand und in St. Malo brachten Grenadiere unter Leutnant Widener dem Feind schwerste Verluste bei. Unter erbitterten Kämpfen zogen sich unsere Einheiten auf die Zitadelle von St. Malo zurück, die unter pausenlosem schweren Feuer liegt. Gegen Mittag lehnten die um Oberst von Aufsod und Kapitän zur See Endell geführten Männer die dritte Aufforderung des Feindes zur Übergabe ab. Sie setzten ihren heldenmütigen Abwehrkampf fort und brachten durch Ausfälle, Gegenstöße und Sprengungen dem Gegner neue erhebliche Verluste bei.

An der südfranzösischen Küste gingen die Kämpfe gegen die zwischen Toulon und Nizza an mehreren Stellen vom See her oder aus der Luft gelandeten feindlichen Kräfte weiter. Es erweist sich, daß die bisher vom Gegner hier eingeleiteten Ver-

vände zahlenmäßig geringer sind als bei der Invasion am 6. Juni an der normannischen Küste. Die einzelnen Landepläne sind auf großer Breite verteilt und haben untereinander keine Verbindung. Die Nachschub- und Landungsflotte des Feindes hat sich in drei Hauptgruppen aufgeteilt, die bei den beiden östlichen Inseln der Inselgruppe von Le Heres, bei St. Raphael und beim Cap d'Antibes stehen. Sie wurden von unseren Kampf- und Torpedosiegern heftig angegriffen. Als wichtigste Landungspläne zeichneten sich die Halbinsel von St. Tropez und die Argens-Mündung bei Raphael ab. Andere Kräfte setzten sich östlich Nerves am Cap Negro fest. Zahlreiche weitere Landungspläne liegen immer noch unter schwerem Beschuß. Im Zuge des Abwehrkampfes wurden die Hafenanlagen von Nizza, Cannes und St. Tropez gesprengt. An den Höhen landeinwärts der Landestellen hatte der Feind durch Gegenstöße und Artilleriefeuer erhebliche Verluste. Abgesehte Luftlandstruppen versuchten neue Landeplätze zu gewinnen und so vor allem im Gebiet von St. Raphael die deutschen Verteidigungslinien vom Rücken her auszusparten. Auch diese Kräfte wurden von unseren Sicherungsverbindungen sofort energig angegriffen. Die Kämpfe um die Landestellen sind weiter in vollem Gange.

Seit einigen Tagen läßt der Wehrmachtbericht im Osten eine Stabilisierung der Fronten sichtbar werden. Je näher die Volksgenossen den Grenzen des Reiches kamen, um so mehr verteilte sich auch der erbitterte deutsche Widerstand. Jetzt ist wie man ohne Übertreibung sagen kann, im Osten eine wahre Volkshebung im Gange. Die Bevölkerung hier und dort in den gefährdeten Reichsteilen hat unter dem Eindruck des getwisse schnellen Vordringens der Volksgenossen nicht etwa zum Verlassen ihrer Städte und Dörfer gedrängt, um sich und ihre Habe in Schutz zu bringen. Sie verblieb vielmehr entschlossen auf ihrem Posten und ist nun seit Wochen an und vor die Grenzen gezogen, um mit Schippe und Bauhandwerkzeug Anlagen zu bauen, die den Volksgenossen ein energisches Halt bieten sollen.

Wenn im weiten sowjetischen Raum Umstände vorliegen, die unsere Armeen zu einem vielmönatigen Rückzug zwingen, so gelten diese nicht beim Annähern der Front an das Reichsgebiet. Wer in diesen Tagen Gelegenheit hatte, die hunderttausende Volksgenossen aller Stände, Berufe und Schichten beim Bau von Abwehranlagen vor den Grenzen des Reiches zu besuchen, bewunderte das unüberwindliche Kräftepotential des Volkes. Vom Arbeiter bis zum Professor, vom Handwerker bis zum Künstler sind sie herbeigezogen und schaffen nun an jenen Hindernissen, die entscheidende Hilfe bei der Verteidigung deutschen Heimatbodens leisten werden, falls die Sowjets bis hierhin gelangen sollten.

## Erbitterte Kämpfe in Richtung Chartres—Dreux

**DNB Aus dem Führerhauptquartier, 16. August.**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Normandie toben mit Schwerpunkt im Raum nördlich und nordöstlich Falaise erbitterte Kämpfe. Der Feind versucht immer wieder unter stärkstem Materialeinsatz auf breiter Front in Richtung Falaise durchzubrechen, um sich mit den aus dem Raum Carrouges nach Norden angreifenden amerikanischen Kräften zu vereinigen. Erst nach stundenlangem Ringen gelang es dem Gegner unter hohen Verlusten, in unserer Hauptkampflinie gegen Front einzudringen und nach Süden und Osten Gelände zu gewinnen.

Aus dem Raum von Alençon nach Osten vorstößende feindliche Kräfte stehen im Abschnitt Chartres—Dreux in hartem Kampf mit unseren Sicherungen.

In der Bretagne ging die Stadt Dinard nach heldenhaftem Kampf verloren. Die restliche Besatzung von St. Malo, die sich nach Abwehr starker feindlicher Angriffe in die Zitadelle zurückgezogen hat, trotz dort immer noch sämtlichen Anstürmen des Feindes. Die dreimal wiederholte Aufforderung des Feindes zur Übergabe blieb unbeantwortet.

An der südfranzösischen Küste wurden mehrere feindliche Landungsversuche zwischen Toulon und Cannes abgelehnt. So gelang dem Gegner jedoch, an einigen Stellen der Küste Fuß zu fassen. Heftige Kämpfe sind hier im Gange. Die im Rücken unserer Verteidigungszone abgelenkten feindlichen Luftlandtruppen wurden von unseren Meeresverbänden angegriffen.

In Luftkämpfen, durch Raketenartillerie der Luftwaffe und der Kriegsmarine sowie durch Seestreitkräfte verlor der Feind über der West- und Südostküste 23 Flugzeuge.

Im französischen Raum wurden 164 Terrorflüge im Kampf niedergeschlagen.

Schweres Feuer der V 1 liegt weiter auf dem Großraum von London.

## Lazarettsschiff „Freiburg“ bei Terrorangriff erheblich beschädigt

**DNB Berlin, 15. Aug.** Am Montagmorgen um 1,27 Uhr wurde Benedig von anglo-amerikanischen Jagdbombern angegriffen. Dabei erhielt das Lazarettsschiff „Freiburg“, das deutlich sichtbar die Kennzeichen der Genfer Konvention trug, durch Bomben und Bordmaschinenschuß erhebliche Beschädigungen. Der Chefarzt, der Kapitän sowie zehn Angehörige der Besatzung wurden verwundet, einer von ihnen so schwer, daß er im Lazarett verstarb.

Das Lazarettsschiff „Freiburg“, das in den letzten Monaten an der italienischen Ostküste eingesetzt war, ist durch die Versorgung von Verwundeten unmittelbar hinter der Front und durch ihren Abtransport aus dem Frontgebiet in nord-adriatische Häfen besonders bekannt geworden.

## Der anglo-amerikanische Luftterror gegen Benedig

**DNB Mailand, 15. Aug.** Die neueste Schandtat der anglo-amerikanischen Luftangriffe, die nun auch die einzigartige Stadt Benedig nicht mehr verschonen, wird von der oberitalienischen Presse mit lebhaftem Abscheu gebrandmarkt. Wie die vor wenigen Tagen erfolgte Zerstörung des Straßburger Münsters sei auch dieses bei glatter Sicht und mit brutalem Zynismus begangene Verbrechen eine namenlose Barbarei. Ihr komme nur noch die Scheinheiligkeit gleich, mit der die Briten bei jeder Gelegenheit und jetzt wieder mit der Bombardierung des Lazarettsschiffes „Freiburg“ jedes Völkerrecht verletzen.

## Bei den schanzenden Volksgenossen

### Der Kampfgeist des deutschen Ostens

Es waren Stunden voll Feierlichkeit und innerer Einigkeit als der Reichsorganisationsleiter die Volksgenossen bei ihren entschlossenen und fleißigen Schanzarbeiten aufsuchte. Die Gorkhöfer der seit Tagen im härtesten Feldaufmarsch stehenden Männer ergänzten, als Dr. Ley ihnen die Hand reichte, sich mit ihnen unterhielt und ihnen berichtete, daß er vom Führer komme. Der Reichsleiter konnte den Männern nicht genug vom Führer erzählen. Ob er gesund sei, fragten sie vor allem und reagierten mit tiefster Zufriedenheit, wenn der Reichsleiter ihnen sagte, daß der Führer nie gesünder und energischer, härter und zuverlässiger als jetzt gewesen sei.

Es dauerte nicht lange, da standen bei fast jedem Besuch Dr. Ley auf den Baustellen des Ostens die Männer in einem großen Halbkreis zu Hunderten und Tausenden um Dr. Ley herum, oft an einem Hang, wo der Reichsorganisationsleiter dann zu ihnen allen sprechen und sie über den Stand der militärischen und politischen Lage unterrichten konnte. Den Oberkörper enthüllt, die Hosenträger hochgekrempelt, oft ohne Schutzhelm, das sie im Gelände schoben und spaten, ihr Handwerkszeug in der Hand — kurz: mitten aus der Arbeit heraus standen sie so vor dem Mann, der sie einst mit prächtigen Arbeiterschiffen über die Meere fuhr, der ihnen „Kraft durch Freude“ und „Schönheit der Arbeit“ brachte, der im Begriff war, ihnen den Volkswagen und namens der Partei ungezählte weitere Errungenschaften sozialen Aufstiegs zu geben. Sie wissen — wie in den Fabriken und Bergwerken, aus den Betriebsbetrieben und in den Laboratorien, so auch hier — daß von ihrer persönlichen Arbeitsleistung sowie von ihrer eigenen Haltung der deutsche Sieg mit abhängt. Dieser Sieg ist ihre ureigenste persönliche Sache, denn ginge der Großdeutsche Freiheitskampf verloren, wäre nicht nur das Deutsche Reich, sondern auch das deutsche Volk ausgelöscht.

Ungebeugte Zuversicht klingt aus den Gesprächen aller Volksgenossen mit dem Reichsorganisationsleiter, deren Zeuge wir in den vergangenen Wochen in Fabriken und in letzter Zeit vor allem an den Baustellen des Ostens waren. In rastloser Arbeit sehen dort jetzt hunderttausende Volksgenossen ihre ganze körperliche Kraft ein, um den Ansturm des barbarischen Feindes von Osten her zu stoppen, Wer sich noch nicht ganz über den Begriff der Volksgemeinschaft im Klaren war, kann sie hier praktisch sehen und erleben. Diese Männer und Jungen sind Zivilisten, sie kommen unmittelbar von ihren heimatischen Arbeitsstätten, die sie oft innerhalb weniger Stunden verließen. Bei ihrer Feldarbeit finden sie einen Einsatz, der dem des Soldaten kaum nachsteht. Bei einem so plötzlichen und improvisierten Großeinsatz steht naturgemäß die Leistung im Vordergrund. Hier müssen sich die Männer mit einem Mindestmaß an Bequemlichkeit zufriedengeben. Sie sind Zivilisten; und leben arg und beschiden, als seien sie Soldaten. Sie sind soeben bunt zusammengewürfelt worden und zeigen dennoch eine Disziplin, die allein der Deutsche ausbringt. Sie tragen seit Jahren Opfer und geben freudig und überzeugt noch mehr an persönlichem Kraftaufwand hin, nur um den Volksgenossen den Zutritt zu verwehren.

Sie erheben die Faust gen Osten! Eine Faust jedoch, die gepanzert und wehrhaft ist.

Die Partei gibt hier wieder einmal dem gesamten deutschen Volk das Beispiel einer ungebeugten und zum Letzten entschlossenen, alle Schwierigkeiten des Augenblicks meisternden Tapferkeit und Kampfbereitschaft. Sie hat ihr großes Vorbild im Führer, der sie in über 20 Jahren zur unerschütterlichen Sicherheit und Festigkeit, zu Konzeptionslosigkeit und Treue erzogen hat.





